

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 5. Juni.

### Inland.

Berlin den 3. Juni. Des Königs Majestät haben den Regierungs-Assessor Grano zum Regierungs-Rath Allergnädigt zu ernennen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den Justiz-Kommissarien und Notarien Lennich in Bochum und Loerbrocks in Soest den Charakter als Justizräthe Allergnädigt verliehen.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Gustav Rose hier selbst zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität Allergnädigt zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl ist nach der Provinz Sachsen, Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz nach Neu-Strelitz abgereist, und Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Düsseldorf hier eingetroffen.

Der bisherige Privat-Dozent Dr. Bruno Hildebrand in Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Finanz-Minister, Graf von Alvensleben, ist nach Schlessen, Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gendarmarie und Kommandant von Berlin, von Lippelskirch, nach Freienwalde, und der Großherzoglich-Mecklenburg-Schwedische General-Major und General-Adjutant, von Boddien, nach Ludwigslust abgereist.

### Ausland.

#### Frankreich.

Paris den 28. Mai. Man liest in dem Journal le Commerce: „Der Türkische Botschafter in Paris erklärt, ganz ohne Nachrichten zu seyn. Es heißt fogar, er habe sich gestern zu dem Minister des Innern und zu dem Conseils-Präsidenten begeben, um diese zu ersuchen, bis zu näherer Benachrichtigung den kriegerischen Gerüchten nicht mehr Wichtigkeit beizulegen, als sie verdienen. Er hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadt Bir auf dem Gebiete gelegen sei, welches unmittelbar unter dem Grosherrn stehe, und daß demnach die Besetzung dieser Stadt durch Türkische Truppen, oder blos eine Bewegung gegen den Euphrat nicht die Absicht von Seiten Mahmuds anzeigen würde, den Frieden zu brechen.“

Die heute hier eingegangenen Briefe aus dem Süden Frankreichs enthalten nichts Neues über die Orientalischen Angelegenheiten.

Der Herzog von Nemours, dessen Abreise nach Cette der Moniteur meldete, ist am 21sten in Loulon angekommen und hat sich dort, wie der Eclaircur de la Mediterranée meldet, einige Stunden nach seiner Ankunft auf dem „Crocobile“ eingeschifft. Der Prinz beobachtete in Loulon das strengste Incognito und man erfuhr erst, daß er in der Stadt gewesen war, als das Dampfschiff bereits einige Stunden in See gegangen war. Natürlich ist diese schleunige und geheimnißvolle Reise der Gegenstand aller Gespräche. Besonders fällt es auf, daß der Moniteur gestern von der Abreise des Prinzen nach Cette sprach, während die Regierung auf telegraphischem Wege schon von der Einschiffung in Loulon unterrichtet seyn mußte.

In den Bureau's des See-Ministeriums herrscht in diesem Augenblick eine ungemaine Thätigkeit. Es wird Tag und Nacht gearbeitet, um Alles, was Frankreich an disponiblen See-Streitkräften besitzt, in dem Mittelländischen Meere zu vereinigen.

Nach Brest und Cherbourg sind telegraphische Depeschen abgefertigt worden, auf daß ohne Verzug die Bewaffnung aller Kriegsschiffe, die verfügbar sind, vollendet werde; es sollen dieselben sofort nach der Levante abgehen.

Gestern ward hier die Nachricht von dem Tode der Gräfin von Lipona bekannt, die demnach die ihr erst im vergangenen Jahre von den Kammern bewilligte Pension von 100,000 Franken nicht lange genossen hat.

Börse vom 28. Mai. Die Rente war an der heutigen Börse fortwährend gefragt, und man hoffte, daß die Bedürfnisse für die bevorstehende Liquidation noch ein weiteres Steigen der Course veranlassen könnten. Die Spekulanten werden durch die Nachricht aus dem Orient noch immer in Spannung gehalten, obgleich die Zweifel an dem Wiederausbruch der Feindseligkeiten die Oberhand behalten.

Großbritannien und Irland.

London den 26. Mai. Der Chartisten-Hauptling Vincent befindet sich noch im Gefängnisse zu Monmouth, weil er die Kaution von 1000 Pfund, welche die Behörden von Monmouthshire als Bürgschaft für sein Erscheinen vor den Assisen und für sein ruhiges Verhalten von ihm forderten, nicht leisten konnte.

Eine sehr zahlreiche Deputation des Gemeinderaths der Stadt London machte gestern dem Lord-Mayor ihre Aufwartung und überreichte ihm folgendes Gesuch: „Wir, die unterzeichneten Mitglieder des Gemeinderaths, ersuchen Ew. Herrlichkeit, so bald als möglich eine Versammlung desselben einzuberufen, um darüber zu berathschlagen, ob es zweckmäßig sei, Ihrer Majestät auf Grund der letzten Prüfungen, in welche Ihre Majestät sich versezt gesehen, eine Adresse zu überreichen, und das Vertrauen des Gemeinderaths auszusprechen, daß Ihre Majestät sich in ihren Rathschlägen nur durch solche Minister werde leiten lassen, denen es ernstlich darum zu thun wäre, die Ausdehnung und Bestätigung der Freiheiten des Volkes durchzusetzen, gleiche bürgerliche Rechte ohne Unterschied der Sekte oder Partei anzuerkennen, den Zustand der arbeitenden Klassen zu verbessern und die Sache des allgemeinen Unterrichts zu fördern.“ Dies Gesuch war von 82 Mitgliedern unterzeichnet. Der Lord-Mayor setzte nächsten Donnerstag zur Diskussion dieses Gegenstandes fest. Man glaubt, daß ein Amendement vorgeschlagen werden und eine lange, heftige Debatte sich darüber entspinnen werde.

In der letzten Zeit ist die Witterung in England außerordentlich rauh gewesen, und an mehreren Orten ist Schnee gefallen. Der Courier meldet:

„Obgleich die Nachrichten aus dem Lande in Betreff des Standes des Getraides sehr günstig sind, so hat doch die ungünstige Witterung in der letzten Woche einen höchst schädlichen Einfluß auf die Fruchtbäume geübt, welche, vorzüglich die Spalierbäume, in außerordentlichem Grade vom Froste gelitten haben, so daß in einigen Gärten kaum eine Blüthe durchgekommen ist.“

Die Herren O'Connell und Grattan sind in ihrer Parteiwuth so weit gegangen, daß in einer kürzlich zu Dublin gehaltenen Versammlung, in welcher die letzte Minister-Krisis besprochen wurde, der Letztere unter Anderem sagte, die Königin könne sich Glück wünschen, daß sie die Tories aus ihrer Nähe fern zu halten gewußt, da sie in solcher Umgebung vor Gift nicht sicher gewesen seyn würde, und der Erstere, es sei nicht unerhört, daß Englische Könige ermordet worden, wobei er jedoch einen abgeschmackten und eben so ungrammatikalischen als unhistorischen Vergleich machte, indem er hinzufügte, die Buckingham's hätten schon einmal Kinder getödtet, und sie könnten in unseren Tagen ihre Prototypen erleben, was offenbar eine Anspielung auf die Ermordung der Kinder Eduard's IV. seyn sollte, die aber bekanntlich durch keinen Buckingham geschah, da vielmehr Richard III. den damaligen Herzog von Buckingham enthaupten ließ, weil derselbe eine solche Zumuthung zurückgewiesen hatte.

Die Bombay Times vom 23. März enthalten Nachstehendes über den jetzigen Zustand von Persien: „Der Zustand von Persien ist über alle Beschreibung bellagenswerth. Der Schah ist wirklich ein Orientalischer Nero geworden. Seit seiner Rückkehr von Herat vergeht kaum ein Tag ohne die abscheulichsten Grausamkeiten; Abziehen der Haut bei lebendigem Leibe, Ausschneiden der Zunge und Ausstechen der Augen sind ganz gewöhnliche Strafen. Um zu verhindern, daß Jemand sich diesen Grausamkeiten entziehe, hat er die Moscheen mit Soldaten umringen lassen.“

Der siebenjährige Wellington ist noch so munter und frisch als ein Jüngling. Auf einem Balle, den er dem Großfürsten von Rußland gab und wozu an 1000 Personen geladen waren, machte er nicht nur den aufmerksamen und artigen Wirth, sondern machte auch noch sein Tänzchen mit, das aber dem alten Krieger nicht eben sonderlich stand.

Belgien.

Brüssel den 27. Mai. Die Ratifikation des Friedensvertrags hat noch nicht statt gehabt, und schon besuchen viele Holländer Belgien und alle zeigen ein lebhaftes Vergnügen, endlich den Frieden zwischen beiden Ländern wieder hergestellt zu sehen. Am letzten Sonntag bemerkte man viele Holländische Familien im Park, und sie wunderten sich sehr, eine Promenade so schön zu finden, die man ihnen als im Jahr 1830 fast ganz vernichtet dargestellt hatte. (Emancip.)

In der „Industrie“ liest man: „Man muß gestehen, daß Belgien sehr uneigennützig Beschützer hat und das die Schriftsteller der Glorieuſe wohl Recht haben, ihnen bei jeder Gelegenheit Weihrauch zu streuen. Welche Dankbarkeit sind wir in der That nicht jenem England schuldig, das die Güte hat, uns jährlich für 52 Millionen seiner Manufacturerzeugnisse zu senden, während wir ihm nur für acht Millionen der unsrigen schicken, die sogar fast in einem rohen Zustande sind, wie die Natur sie uns gegeben hat. Hat Frankreich weniger Anspruch auf unsere Dankbarkeit, Frankreich, das uns sorgfältig in Reserve behält, um uns seine Herrschaft genießen zu lassen, sobald die politischen Umstände ihm dieß gestatten werden? Es würde gewiß Undankbarkeit seyn in dieser Hinsicht die edelmüthigen Gesinnungen unserer südlichen Nachbarn zu verkennen; sie tragen zu oft Sorge, uns dieselben in Erinnerung zu bringen, als daß es erlaubt sey, daran zu zweifeln. Und Philippisten und Republikaner sind einstimmig in diesem Punkte; dieß ist für sie und für uns nur eine Frage der Zeit. Die Epoche kann durch eines jener Ereignisse, wovon Frankreich so oft der Schauplatz ist, oder durch irgend einen Brand in Europa näher gebracht werden, so daß unsere Erwartung und die ihrige sich bald verwirklichen könnte. Mittlerweile haben wir die Ehre, in der Welt als die Vorhut Frankreichs zu figuriren; seine Generale an der Spitze unserer Armee und eine Anzahl seiner Offiziere in unsern sämtlichen Corps zu haben, um die Gemüther auf die beabsichtigte Verschmelzung vorzubereiten; wir haben einen König und Minister, welche die Vollstrecker des Willens der Tuilerien sind, und die, um die Franzosen besser für die Annahme unserer Einverleibung zu stimmen, ihnen jetzt unsere theuersten Interessen zum Opfer bringen; die meisten unserer vorzüglichsten Verwalter und andere sind mit Französischen Decorationen bedeckt, was sie beständig daran erinnert, was sie Frankreich schuldig sind; endlich ist die Liebe, die Frankreich für uns hegt, so groß, daß es fürchtet, andere Völker möchten unsere Zuneigungen theilen. So hindert es uns seit 6 bis 7 Jahren, Verbindungen mit dem deutschen Zollvereine zu schließen; Verbindungen, die unserer Industrie, welche der großen Absatzwege, die vor der Revolution seinen Wohlstand schufen, beraubt ist, so nützlich wären. O Belgien! wer wird dich von deinen uneigennützig Beschützern befreien!“

### S c h w e i z.

Wallis den 22. Mai. Bis zur Stunde regierte sich in Wallis jeder Zehnen so ziemlich selbst. Die Mitglieder des Staatsrathes führten sehr vornehme Titel und hatten Vor- und Nachmittags Sitzung; aber ihre gesetzliche Gewalt war nicht groß und ihre factische beinahe gleich null; sie konnten, wie etwa der eidgenössische Vorort gegenüber den

Ständen, die Verfügungen des Landrathes an die Zehnenpräsidenten durch Circulare verschicken; wenn es aber diesen oder vollends den Zehnenrathen beliebte, von der Sache keine Notiz zu nehmen, so ließ sie der Staatsrath sein auf sich beruhen und das Gesetz ward nur da vollzogen, wo man sich eben freiwillig dazu hergab. Man sieht hieraus, daß man aus dem Wallis vornehmlich den Dämon föderalistischer Anarchie austreiben muß, bevor nur ein leidlicher öffentlicher Zustand gegründet werden kann. Wallis hat wie die meisten alten demokratischen und föderalistisch organisirten Cantone (Uri, Unterwalden, Schwyz, Graubünden, und theilweise auch Zug) nur indirecte Abgaben aller Gattungen, und wie diese, selbst wenn eine bedeutende Schuldenlast vorhanden ist, eine ungemaine Scheu vor directen Steuern, sey es, daß sie in den Nachhabern und Reichen, oder in den Volksbe-griffen wurzle.

### Vermischte Nachrichten.

Telegraphische Nachricht der Allg. Pr. St. Zeit. vom 3. Juni. — Köln den 1. Juni. Dem Amsterdamer Handelsblatt zufolge, sind die Ratifikationen den 29. Mai nach London gesandt worden, und sollen am nächsten Freitag mit allen hohen Parteien ausgewechselt werden.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureau's sind im verflossenen Monat Mai 803 Fremde in Posen eingetroffen.

Hr. Colas hat eine Methode erfunden, ein dem Daguerre'schen ähnliches Verfahren auch auf die Bildhauerkunst anzuwenden. Er bringt hierdurch Copieen von jeder Größe hervor, die dieselben Verhältnisse behalten, sowohl in Marmor, Sandstein, Marmor, Porphyrt, als in Elfenbein, Holz, Metallen 2c. Die mechanische Kraft dieses Verfahrens soll so vollkommen seyn, daß die unbemerkbaren Veränderungen, die die Zeit im Marmor veranlaßt, wiedergegeben werden.

Der Zudrang der Wasserkur in Gräfenberg nimmt immerfort zu, und Priesnitz kann schon längst nicht mehr die Hälfte der Anmeldungen berücksichtigen. Das Gerücht, es werde Se Maj. der Kaiser von Oesterreich im Laufe dieses Jahres Gräfenberg besuchen, erhält sich. Dieß würde den strahlenden Glanz dieses Ortes noch vermehren.

Der noch nicht fertige Tunnel unter der Themse kostet bereits 313,000 Pfd. St.

Mitten in dem sonst so verrufenen Paris hat sich eine Verbindung von nahe an 700 wohlhabenden Jünglingen gebildet, die, statt ihr überflüssiges Geld auf Puz, Tanz und Spiel und dergl. zu verwenden, dasselbe zur Unterstützung armer rechtschaffener Familien hergeben. Sie suchen die Noth, wo sie zu Hause ist, auf, sorgen für die Erziehung und sittliche Verbesserung verwahrloster Kinder, nehmen die Waisenhäuser unter ihre besondere Ob-

hut und zeichnen sich selbst durch strenge Sittlichkeit aus. Mehrere der würdigsten Geistlichen in Paris leiten den Verein. Die Gesellschaft hat sich unter den Schutz des heil. Vincenz gestellt.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 6. Juni: Norma; große Oper in 2 Akten von Felix Romani, Musik von Bellini.

### Bekanntmachung.

Das zu Witkowo gehörige und im Gnesener Kreise belegene Gut Malachowo zlych mieysc soll mit Ausschluß des ein besonderes Hypotheken-Folium habenden und bisher gemeinschaftlich mit Malachowo zlych mieysc verpachtet gewesenenen Malachowo 1sten Antheils ohne Gebäude und Inventar, von Johanni dieses Jahres ab auf drei nacheinander folgende Jahre bis Johannis 1842 meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist der Bietungs-Termin auf

den 17ten Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr

im Landschaftshause angesetzt.

Pachtlustige und Fähige werden zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebets eine Kaution von 200 Rthlr. sofort erlegen und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 23. Mai 1839.

### Provinzial-Landschafts-Direction.

#### A u k t i o n.

Montag den 10ten d. M. und folgende Tage Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen hierselbst im Graf v. Potockischen Hause, Gerber- und Wasserstraßen-Ecke No. 14., eine große Quantität Meubles von Mahagoni-, Birken- und Eisenholz, einige Mahagoni-Flügel-Portepiano's, mehrere Gegenstände von Silber, Kupfer, Zinn u. s. w., mehrere Kupferstiche und ein sehr gut conservirtes Violon-Cello, gebaut von Hoffmann 1685 und vom Hof-Instrumentenmacher Antonius Bachmann zu Berlin 1775 bearbeitet, öffentlich versteigert werden.

Posen den 4. Juni 1839.

Da Unterzeichneter obrigkeitlich als vereideter Commissionair beim Schiffsverkehr concessionirt worden, so empfiehlt er sich dem hochgeehrten Publikum in dieser Eigenschaft, mit der Bitte um Aufträge, und dem Versprechen der schnellsten und getreuesten Ausföhrung derselben gleichzeitig als Sachverständiger.

Carl Ewert,

Schifferältester, Schuhmacher-Straße No. 19.

### Varinas & Cumaná-Canafter

in Rollen, alte feine Waare, à 20 Sgr. pro Pfund empfiehlt C. F. Binder in Posen.

Türkischen Tabak, sogenannten Drahma Pasma, in ganz vorzüglicher Güte, empfiehlt zu 1 Rthlr. das Paket: Didelot.

### Lokale zum Wollmarkt

sind mehrere Zimmer ic. im Hause Markt- und Bronkerstraßen-Ecke zu vermieten.

Wittwe Königsberger.

### Wohnungs-Anzeige.

In meinem Hause, Markt- und Bronkerstraßen-Ecke No. 91. sind sowohl auf Johannis, wie auf Michaelis cur., mehrere Wohnungen zu vermieten.

Wittwe Königsberger.

### Bekanntmachung.

Meine Wohnung nebst Gipsfiguren-Fabrik habe ich unterm „weißen Kopf“ St. Martin-Straße No. 86. verlegt. B. Pasini.



Große gymnastische Kraft- und Kunst-Darstellung.

Donnerstag den 6. Juni zum zweitenmal im Kubickischen Garten.

Anfang präcise 6 Uhr.

Henri Dessort.

### Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 30. Mai 1839.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 16 Sgr., auch 1 Rthlr. 10 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 10 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 28 Sgr. 9 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 3 Rthlr., und 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rthlr. 25 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 27 Sgr. 6 Pf.; Erbsen (schlechte Sorte) 1 Rthlr. 15 Sgr., auch 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Mittwoch, den 29. Mai 1839.

Das Schock Stroh 7 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 6 Rthlr. 15 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

Branntwein-Preise vom 24. bis 30. Mai 1839.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung. Korn-Branntwein 22 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Kartoffel-Branntwein 18 Rthlr. 10 Sgr., auch 18 Rthlr.

### Kartoffel-Preise.

Der Schfl. Kartoffeln 17 Sgr. 6 Pf., auch 10 Sgr.